



Rabbiner Leo Baeck (1873 – 1956)

- 1873 in Lissa (heute Leszno, Polen) geboren
- Mit 18 Jahren geht Leo Baeck nach Breslau, um am konservativen *Jüdisch-Theologischen Seminar* seine Ausbildung als Rabbiner zu beginnen.
- 1897 setzt er seine Studien an der *Hochschule für die Wissenschaft des Judentums* in Berlin fort und wird hier schließlich selbst als Dozent berufen. Gleichzeitig wirkt Leo Baeck als Rabbiner in Oppeln, Düsseldorf und ab 1912 in Berlin.
- Zwischen 1919 und 1933 übernimmt Baeck zahlreiche repräsentative Aufgaben in der Jüdischen Gemeinde Berlins. Darüber hinaus ruft er die christlich-jüdischen Gespräche ins Leben. Zugleich wird er Vorsitzender des Allgemeinen Deutschen Rabbinerverbands.
- 1933 wird er zum Präsidenten der Reichsvertretung der deutschen Juden berufen und ist während der NS-Zeit geistiges Oberhaupt der deutschen Juden. Trotz mehrfacher Möglichkeit zur Emigration bleibt Baeck bei seiner Gemeinde.
- 1943 wird er zusammen mit seiner Familie in das KZ Theresienstadt deportiert. Schwer misshandelt überlebt er und emigriert 1945 nach London.
- Leo Baeck wird 1945 Präsident der Weltunion für Progressives Judentum (World Union for Progressive Judaism) und bemüht sich fortan um Versöhnung und den Dialog zwischen Juden und Christen.
- Rabbiner Baeck lehrt an verschiedenen Universitäten in Europa und in den USA. 1955 wird er erster Präsident des Leo Baeck Instituts zur Erforschung der Geschichte der Juden im deutschsprachigen Raum.
- Am 2. November 1956 stirbt Leo Baeck in London.
- Seit April 1999 ist das Gebäude der ehemaligen *Hochschule für die Wissenschaft des Judentums* in der Berliner Tucholskystraße 9 Sitz des Zentralrats der Juden in Deutschland. Es trägt den Namen "Leo-Baeck-Haus".